Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 92 (1994)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen Communications

FIG-Kalender 1995: Historische Vermessungsszenen

Am FIG-Kongress 1994 in Melbourne wurde eine Ad-hoc-Kommission Vermessungsgeschichte eingesetzt (vgl. VPK 6/94). Sie wird Grundlagen und Aufgaben für eine künftige Kommission festlegen. Eine erste Aktion ist der FIG-Kalender mit historischen Vermessungsszenen. Der Kalender soll künftig jährlich erscheinen. Für den Kalender 1995 wurden dreizehn Stiche aus dem 16. Jahrhundert ausgewählt. Die Kalender eignen sich als Firmengeschenke und als Wandschmuck und werden wohl auch zu beliebten Sammlerobjekten.
Die Auflage des Kalenders ist beschränkt. Der Vertrieb in der Schweiz erfolgt über die VPK, der Preis beträgt Fr. 15.– inkl. Versand. (Bezug: Redaktion VPK, Brambergstrasse 48, 6004 Luzern, Fax 041 / 51 22 67.)

Neuvermessung des Bodensees

Der Bodensee wurde zwischen 1985 und 1990 mittels Echolot und Flugaufnahmen neu vermessen. Die nun vorliegenden Auswertungen des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg zeigen, dass der Bodensee zwei Meter tiefer und 32,5 Quadratkilometer grösser ist als bisher angenommen. Der See ist damit bis zu 254 Meter tief und weist eine Wasseroberfläche von 571,5 Quadratkilometern auf. Bisher wurde die grösste Tiefe des Sees mit 252 Metern und seine Oberfläche mit 538,5 Quadratkilometern ausgewiesen. Noch unmittelbar nach dem Abschluss der Vermessungen 1990 war die Internationale Gewässerschutzkommission für den Bodensee davon ausgegangen, dass sich an diesen Daten nichts ändere. Der Bodensee war neu vermessen worden, weil die letzte Datenerhebung von 1893 zu ungenau war für die Überwachung des Seezustandes. Die neuen Daten geben u.a. neue Erkenntnisse über die Erosion am Bodenseeufer. Zudem wurden erstmals Angaben über viele Flussmündungen erhoben. Die Neuvermessung ermöglicht auch, ein digitales Geländemodell des Seebodens zu erstellen.

VSVT-Zentralsekretariat:
ASTG secrétariat central:
ASTC segretariato centrale:
Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Marja Balmer
Gyrischachenstrasse 61
3400 Burgdorf
Telefon und Telefax: 034 / 22 98 04

Stellenvermittlung
Auskunft und Anmeldung:
Service de placement
pour tous renseignements:
Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:
Alex Meyer
Rigiweg 3, 8604 Volketswil
Tel. 01 / 802 77 11 G
Tel. 01 / 945 00 57 P

Berichte Rapports

Chancen durch modernes Verkehrsmanagement: weniger Staus und Unfälle

VDI-Tagung vom 16./17. Juni 1994 in Duisburg

Ein umfassendes Verkehrsmanagement, neue Aufgabenteilungen zwischen öffentlichem und privatem Personennahverkehr, aber auch neue Fahrzeugantriebe für Stadtautos standen im Mittelpunkt einer Tagung des Vereins Deutsche Ingenieure (VDI) über Verkehrskonzepte für Ballungsräume am 16. und 17. Juni 1994 in Duisburg. Vor rund 100 Fachleuten aus Verkehrswissenschaft, Verkehrsbetrieben und Automobilindustrie bestand Einigkeit, dass keine isolierte Einzelmassnahme die durch ein Übermass an Autoverkehr entstehenden Probleme lösen könne. Alle Potentiale technischer wie auch markt- und ordnungspolitischer Lösungen müssten genutzt werden, um den Verkehr entweder zu vermeiden oder, wo dies nicht erreichbar sei, zu verlagern und verträglicher zu gestalten.
In mehrfacher Hinsicht könne dabei ein verbessertes Verkehrsmanagement helfen. Es vermeide Leerfahrten wie auch Parksuchverkehr und verstetige den verbleibenden Verkehr. Ein Modellversuch in München ergab nicht nur die angestrebte Verringerung der Staus um 33 %, sondern im Zusammenhang damit auch eine Verminderung der Verkehrsunfälle um 21 % und der dabei Verletzten um 33 %.
Teil eines Verkehrskonzepts ist die Verknüpfung von öffentlichen und privaten Nahverkehrsangeboten. Vertreter beider Seiten waren sich einig, dass hier noch ungenutzte und wünschenswerte Möglichkeiten liegen. Da der Verkehr angesichts leerer Kassen mitten im Verteilungskampf um knappe öffentliche Mittel stehe, müssten sich dringend notwendige Massnahmen sowohl an ihrer Umweltfreundlichkeit als auch an ihrer wirtschaftlichen Effektivität messen lassen. Jede verkehrliche Einzelaufgabe soll jeweils von demjenigen Einzelanbieter wahrgenommen werden, der sie unter ökonomischen und ökologischen Bedingungen am besten lösen kann. Aus Gründen der Daseinsvorsorge müsse der öffentliche Personennahverkehr bestrebt sein, sein Angebot auch ausserhalb der Hauptverkehrszeiten aufrechtzuerhalten, wenn die Nachfrage zwar vorhanden aber sehr gering sei. Hier bietet sich die Zusammenarbeit mit Taxi- und Mietwagenfirmen an. Seit 1989 sei die Zahl der Kooperationen in Deutschland von rund 250 auf 400 gestiegen.
Schwierig gestalte sich der Markt für eine neue Fahrzeugklasse, die durch moderne Konzepte wie Elektro- oder sogar Hybridantrieb aufwendig und damit teuer sei. Solange die Akzeptanz durch die Käufer nicht gesichert sei, werde kein Hersteller grössere Investitionen in Entwicklung und Bau solcher Fahrzeuge tätigen. Da auch ihr besonderer Nutzen nicht dem einzelnen Fahrer sondern der Allgemeinheit zugute komme, sei in erster Linie die öffentliche Hand gefordert: Der Sinn solcher Fahrzeuge besteht im Wesentlichen in der Entlastung der Innenstädte von Lärm und Emissionen. Daher muss die Initiative für deren Einführung von den Kommunen bzw. von der Regierung ausgehen. Ein gewisses Volumen für die Produktion kleinerer Serien könnte gesichert werden, wenn etwa Behörden und öffentliche Betriebe einen erheblichen Teil ihrer Fuhrparks mit den neuen Fahrzeugen ausrüsten und wenn für private Käufer Anreize durch Steuerbefreiungen geschaffen würden. Erst wenn so ein gewisser Marktanteil gesichert sei und genügend Betriebserfahrungen in Kundenhand vorlägen, könnten die Kommunen darüber nachdenken, Innenstadtbezirke für herkömmliche Fahrzeuge zu sperren oder Privatfirmen zur Umrüstung ihrer Wagenparks zu verpflichten.

Nationales Rechenzentrum der ETH Zürich (CSCS) in Manno

Das Supercomputing-Zentrum (CSCS) in Manno bei Lugano verstärkt seine grenzüberschreitenden Aktivitäten. Auf den Gebieten der Visualisierung und Bildübermittlungstechnik sowie der Simulation von physikalischen Gesetzmässigkeiten in der Materialforschung wurden neue Kooperationen geschlossen. Das CSCS in Manno arbeitet künftig mit der Universität Mailand enger zusammen. Schwergewichtig werden im Bereich der Materialforschung mit mathematischen Modellen zahlreiche physikalische Gesetzmässigkeiten simuliert. Denn auch in der Materialforschung bewähren sich Computersimulationen. Die Universität Mailand unternimmt grosse Anstrengungen auf diesem Gebiet. Das CSCS seinerseits unterstützt den Studiengang in Mailand. Ab diesem Jahr werden rund 150 Studentinnen und Studenten in diesem zukunftsträchtigen Fachgebiet ausgebildet.
Ein weiteres Kooperationsprojekt befasst sich mit der Entwicklung neuartiger Methoden zur Visualisierung von Simulationsergebnissen und der Optimierung der Bildübermittlung durch Kompression der riesigen Bild-Datenmengen, damit Bilder rasch und reproduzierbar an die jeweiligen Arbeits- und Laborplätze in der Schweiz oder im Ausland